

II- 7048 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3584 II

A N F R A G E

1989 -04- 0 6

der Abgeordneten Buchner und Mitunterzeichner
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Umwandlung bzw. Umbau des Wiener Kursalons im
Stadtpark in ein Spielcasino

In immer stärkerem Maße wird heute die Nivellierung und Uniformierung der Stadtbilder als Nachteil empfunden. Dieser zunehmenden "Charakterlosigkeit" im weltweiten Bereich wird in steigendem Maße dadurch begegnet, daß die unverwechselbaren, historischen Besonderheiten der alten, gewachsenen Städte immer sorgfältiger und liebevoller gepflegt werden.

Leider wurden aber gerade in unserer Bundeshauptstadt Wien zahlreiche unersetzliche Kulturdenkmäler in den letzten Jahrzehnten zerstört, viele weitere durch unpassende Bauten in ihrer Umgebung ihrer Wirkung beraubt.

Was nützt ein gut gemeintes Ensembleschutzgesetz, wenn es nur unzureichend eingehalten wird.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Zerstörung der Fischerstiege in der Innenstadt, an die Demolierung des einmaligen und unersetzlichen Jugendstilinterieurs des Dianabades, an die sinnlose Demolierung der Rauchfangkehrerkirche in der Wiedner Hauptstraße einer Barockkirche und das letzte Beispiel der für die Innenbezirke früher typischen Angerkirchen. Oder die unfäßliche Vernichtung des Biedermeierensembles bei der Karlskirche, das in dieser Form völlig deplazierte Museum der Stadt Wien oder die Zerstörung des historischen Zentrums des dritten Bezirks.

Läßt man all diese Bausünden Revue passieren, gewinnt man den beklemmenden Eindruck, daß ganz Wien als gewinnträchtige Lukona betrachtet wird; daß historisch und kulturell unersetzliches dem schnöden Mammon geopfert wird.

- 2 -

Es handelt sich bitte nicht nur um lange verjährrte Sünden, nein, diese Anschläge auf unsere Tradition werden auch in neuerer und neu ester Zeit fortgesetzt, man denke nur an die gewaltsame Durchsetzung des Haashauss-Projektes entgegen dem Willen der umliegenden Einwohner, an die beschlossene Demolierung der Sofiensäle.

Seit mehreren Monaten ist ein neuerlicher Anschlag auf Wiener Tradition bekannt geworden; es handelt sich um das Projekt, den Wiener Kursalon im Stadtpark in ein Spielkasino zu verwandeln. Das Objekt soll der Kasino-AG überantwortet werden, die wohlweislich noch immer kein Projekt eingereicht hat, aber immerhin wurde verlautet, daß eine 3-jährige Schließung des (erst vor wenigen Jahren renovierten) Kursalons zwecks Umbau erfolgen soll, wofür 300 Mill. S eingesetzt werden sollen. Es ist zu befürchten, daß vom historischen Kursalon nicht viel übrig bleiben wird.

Ein weiteres Problem in diesem Zusammenhang ist die nun schon Jahrzehnte alte Tradition der Veranstaltung "Wiener Walzer", die wohl als Visitenkarte unserer Hauptstadt angesehen werden kann, die vielen hunderttausenden Ausländern ein lebendiges Stück Wiener Kultur vor Augen geführt hat.

Nach Meinung zahlreicher Kenner ist eine Weiterführung dieser Tradition mit einer räumlichen Erhaltung des denkmalgeschützten Kursalons, einem Juwel aus der Ringstraßenzeit mit einem Kasino nicht vereinbar, ebenso ist das Parkplatzproblem bei einer Kombination mit Kasino sicherlich nicht lösbar.

Ein Spielkasino im Kursalon, einem markanten Platz der Wiener Innenstadt würde zweifellos viele Menschen anregen, doch auch einmal ihr Glück im Spiel zu versuchen. Bekanntlich verfällt in der Folge ein bestimmter Prozentsatz der Spielleidenschaft, die wie eine Sucht wirken kann und schon viele Familien zerstört hat. Auch das ist ein Grund, der sehr viele Bürger der Nachbarschaft beunruhigt, die lieber den Stadtpark und den Kursalon so lassen wollen, wie er für viele Generationen war. Müssen denn alle Werte immer wieder dem Mammon geopfert werden?

- 3 -

Viele Anrainer haben sich daher zusammengefunden und eine Bürgerinitiative gegründet, um den status quo hier zu erhalten, und mehrere tausend Unterschriften wurden schon gesammelt. Es ist höchste Zeit, endlich mit der Salami-taktik des Abverkaufs österreichischer Kulturwerte aufzuhören und alle rechtlichen Mittel zu mobilisieren, um hier ein Stück Alt-Wien und eine Institution Wiener Kultur zu erhalten.

A n f r a g e

Was werden Sie tun, um das hier zuständige Bundes-Denkmalamt auf seine Verpflichtung aufmerksam zu machen, keinerlei Veränderung an der historischen Bausubstanz zuzulassen?